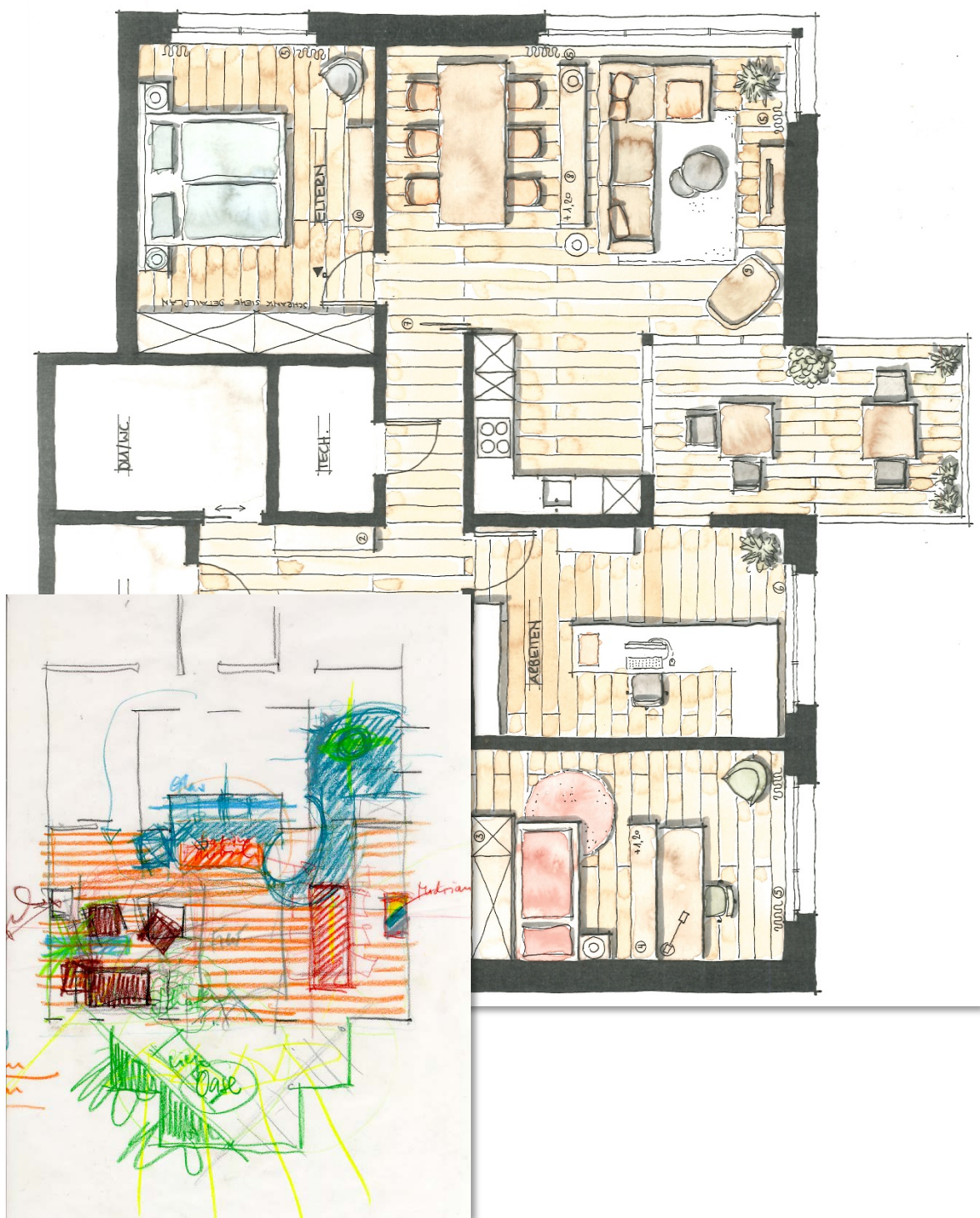


Kreieren ► ein Leitfaden für die Planung und Gestaltung



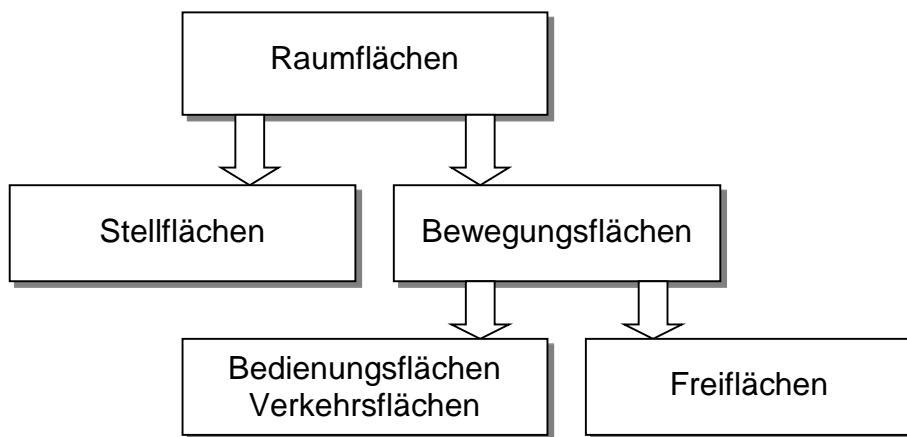
Grundrissplanung

Vorgehen bei der Organisation der Wohnungsnutzung

In der Planung werden die folgenden Begriffe, entsprechend der Gliederung einer Raumfläche verwendet:

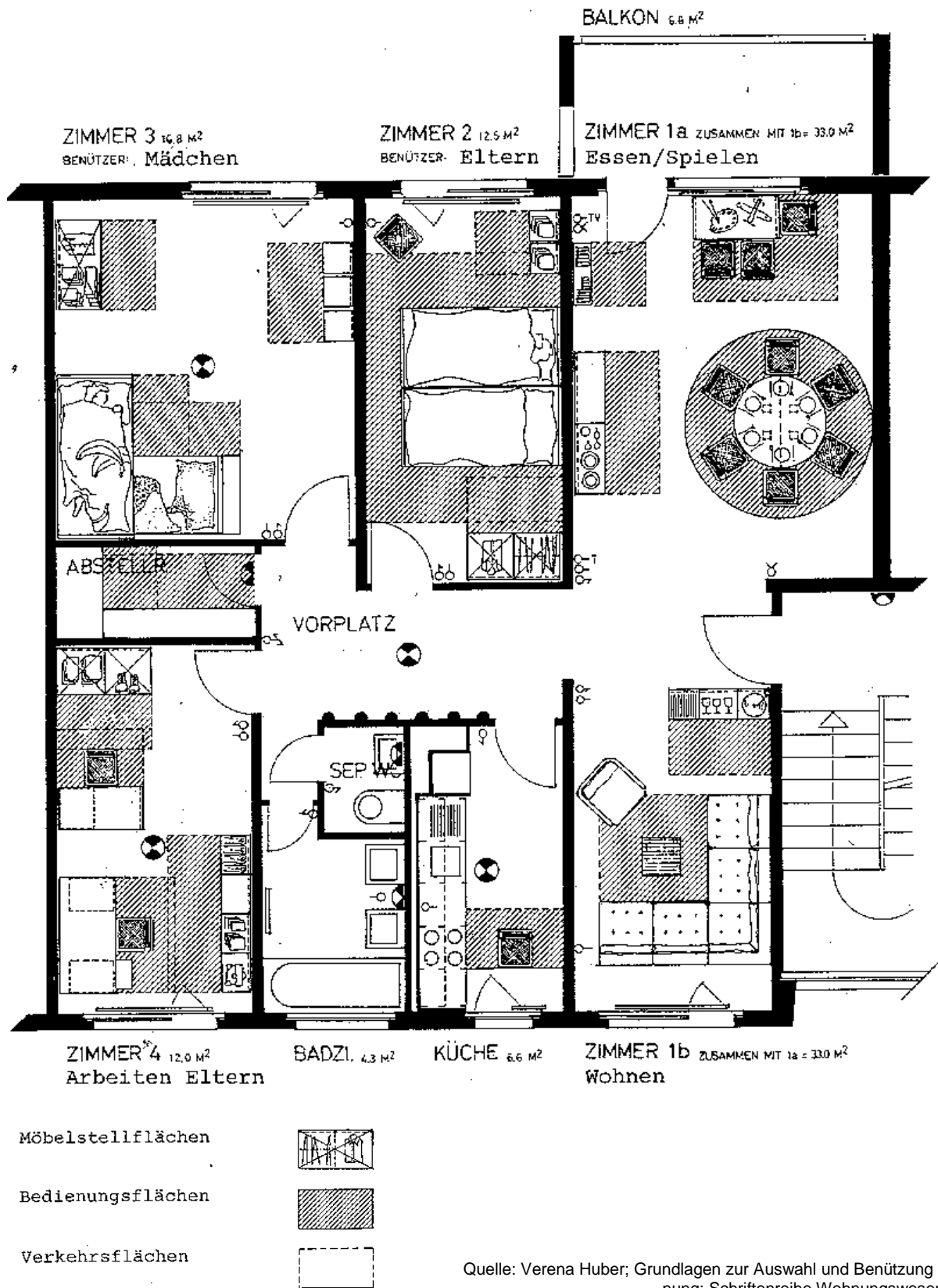
- **Raumfläche** Das ist die Fläche eines zu möblierenden Raumes.
- **Stellflächen** Diese entsprechen den Grundrissen der Möbel.
- **Bewegungsflächen** Das sind die neben den Stellflächen freibleibenden Flächen.
- **Bedienungsflächen** Diese sind ein Teil der Bewegungsfläche und werden zur Bedienung/Bedienung der Möbel benötigt.
- **Verkehrsflächen** Dieser Teil der Bewegungsfläche entspricht den notwendigen Durchgängen zwischen Möbeln und Wänden.

Die Bedienungs- und die Verkehrsflächen dürfen sich gegenseitig überlappen.
- **Freiflächen** Dieser weitere Teil der Bewegungsflächen wird weder als Bedienungs- noch als Verkehrsfläche benutzt.

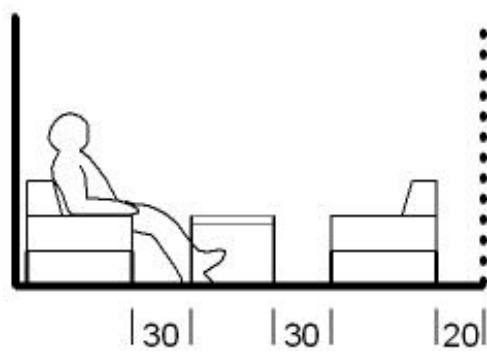
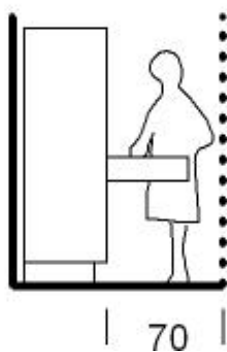
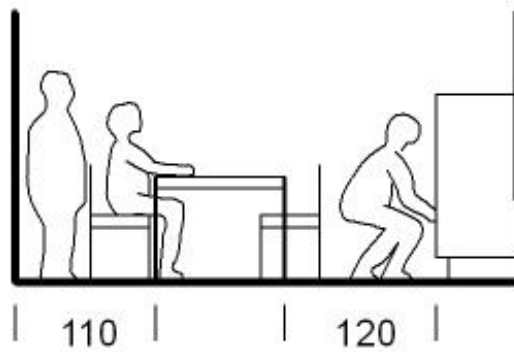
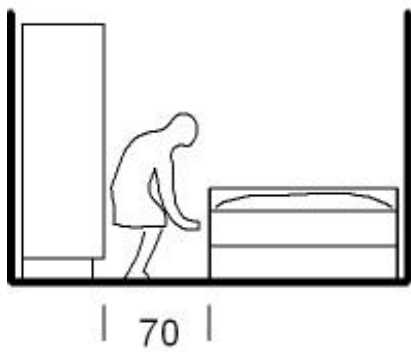
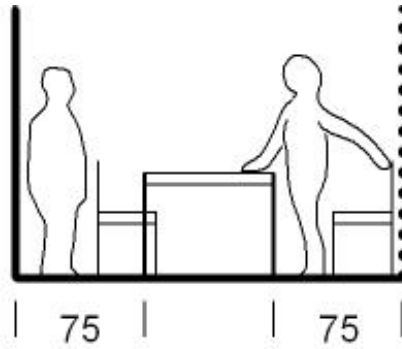
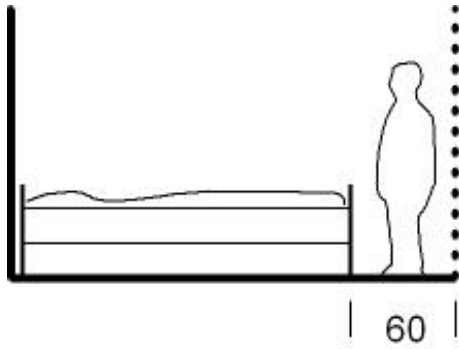


Quelle: Verena Huber; Grundlagen zur Auswahl und Benützung der Wohnung; Schriftenreihe Wohnungswesen; Band 1

Möbelstellflächen und Bedienungsflächen im Grundriss



Bedienungs- und Verkehrsflächen



Quelle: Verena Huber; Grundlagen zur Auswahl und Benützung der Wohnung; Schriftenreihe Wohnungswesen; Band 1



Wohnungsnutzung

- **Organisationsprobleme** ▷ **Nutzungslösung**
- **Grundlagen** ▷ **Bedarfserfassung**
- **Randbedingung** ▷ **Wohnungsgrundriss**
- **Raumnutzung** ▷ **mehrere Personen in einem Raum**
 - ▷ **gleichzeitig verschiedene Tätigkeiten**
 - ▷ **einander störende Tätigkeiten sind räumlich zu trennen**
(z.B. TV und Schulaufgaben)
 - ▷ **Tätigkeiten, die Kontakt erfordern sind zusammenzulegen**
(z.B. Hausarbeit und Kinderspiel)
 - ▷ **grosse Räume für mehrere Funktionen einrichten**
(z.B. Wohnraum und Elternschlafzimmer)
 - ▷ **Gemeinschaftsleben findet meist am Esstisch statt**
 - ▷ **jede Tätigkeit erfordert entsprechende Einrichtungsgegenstände**
 - ▷
 - ▷
 - ▷
 - ▷

Anforderungskatalog auf Grund der Bedarfsermittlung

Wohnung / Haus

▷ **Wichtig: Systematisch vorgehen**

- Miet- oder Eigentum
- städtisch oder ländlich
- Stockwerk ,Treppenhaus / Lift / ▷ Lieferung
- Grundrissplan im Massstab oder mit Massangabe vom Kunden verlangen
- Raumsituation ▷ Türen, Fenster, Raumhöhe, Orientierung nach Himmelsrichtung
- Licht (Fenster) / Beleuchtung
- Bodenheizung / Heizkörper / Konvektoren
- Elektro- Steckdosen und Schalter
- Telefon-, Internet-, TV / Radio-Steckdosen (nicht zu früh, bzw. zu stark gewichten, da variabel)
- Funktion des Raumes, Benützung als (z.B. Wohnzimmer)
- Boden, Wände Decke ▷ vorhandene Materialien und Farben
- vorhandene Möbel / Einbauten ▷ Material und Farbe und Stilrichtung

private Situation

- Anzahl Bewohner / Berufe / Hobbys
- Besucher (wie oft, wie viele Personen, zum Essen)
- Kinder ja / nein (Alter der Kinder)
- Haustiere

Vorgaben / Wünsche

- welche Funktionen / welcher Bedürfnisse müssen abgedeckt werden
- Hi-Fi, CD, TV, Video (Masse)
- gewünschte Stilrichtung (klassisch, rustikal, modern)
- gewünschte Materialien / Farben
- was will der Kunde ganz sicher nicht (Materialien / Farben) ▷ Negativauswahl (Ausnahme)
- Innenbeschattung ▷ Vorhänge, Lamellen usw.
- Art der Beleuchtung
- Budget

Wichtig:

- ▷ **Wissen nur so viel wie nötig nicht so wie möglich! Distanz und Aussensicht bewahren.**
- ▷ **Die Fragen offen stellen, ohne sich die vorgefasste Meinung bestätigen lassen zu wollen.**

Download eines Musterformulars im Insiderbereich im Internet: www.wohnberaterkurs.ch/insider.html

A E K Aussage – Erkenntnis – Konsequenz

Eine Technik zur Ermittlung der wesentlichen Massnahmen. Zugleich die Grundlage für eine gute Argumentation bzw. die wesentlichen Punkte bei der Präsentation.

A = Aussage	E = Erkenntnis	K = Konsequenz
Kleiner Raum und Kleines Budget	konzentrieren reduzieren vereinfachen	Funktionen kombinieren Handelsprodukte
mobil	klein handlich leicht	Leichtbau Rollen Arretierungen Griffe
Anforderung: offen und hell	Der Raum ist schmal und lang, die Rückwand mit dunklem Holz verkleidet.	Bodenbelag quer verlegen Holz hell überstreichen oder mit gestrichener Platte abdecken. Tendenziell Wandleuchten im regelmässigen Abstand einsetzen
Anforderung: grosszügig	offen weit Licht durchflutet	keine Raumunterteilung niedrige Möbel im Raum Beleuchtung inselförmig, dimm- bar
unstrukturiert, zergliedert	wirkt zufällig schwer nachvollziehbar wirkt überladen, unruhig	Achsen, Raster übernehmen Höhen weiterführen Farben vereinheitlichen Bodenbelag durchlaufend

Alternative Bezeichnungen:

Feststellung	Wirkung	Massnahme Optimierung

Kriterien für die Planung erarbeiten auf Grund der Bedarfsermittlung

Die aus dieser Analyse entstandenen Konsequenzen (Massnahmen) bilden die Grundlage für die anschliessende Planung. Hier ist Handlungsbedarf. Hier sind Optimierungen möglich.

Die Konsequenzen für die Präsentation in Erinnerung rufen und entsprechend integrieren.

Was muss – was kann ?

Auf Grund der Bedarfserfassung werden die Kriterien für die Grundrissplanung festgelegt. Als effiziente Planungshilfe dienen die folgenden, schriftlich festgehaltenen Überlegungen zur Möblierung/ Einrichtung:

Was *muss* unbedingt eingeplant, berücksichtigt, bedacht werden?

-
-
-
-
-

Was *kann* eingeplant, berücksichtigt, bedacht werden?

-
-
-
-
-

Diese Liste dient dir während der Planung als Gedankenstütze. Am Schluss kannst du kontrollieren, inwieweit alle vorgegebenen Punkte berücksichtigt worden sind.

Auswahl - Matrix

Mit einer Auswahl-Matrix können mehrere Möblierungs-Vorschläge miteinander verglichen werden. Sie dient der Entscheidungshilfe. Die einzelnen Kriterien können durch Punktvorgaben unterschiedlich gewertet werden. Diese Matrix wird ebenfalls anschliessend an die Bedarfsermittlung vorbereitet.

Auswahl-Matrix (Muster)

<i>Kundenwunsch</i>	<i>Max. P.</i>	<i>Punkte Vorschlag 1</i>	<i>Punkte Vorschlag 2</i>	<i>Punkte Vorschlag 3</i>
Wohnen				
TV für 4 Personen	3	3	3	2
Hi-Fi für 2 Personen	4	4	3	2
Besuch 6 Personen	4	3	4	4
300 Schallplatten hinter Türen/Auszügen	4	3	4	4
1 Hochlehner-Sessel	4	4	3	2
Essen				
nah bei der Küche	3	3	2	3
8 Personen max.	4	2	4	3
Tisch frei stehend	4	4	4	3
rechteckiger Tisch, nicht ausziehbar	4	2	4	2
Total Punkte	35	28	31	25



Vorgehen bei der Planung

1. **Zeitplan** erstellen ▷ rückwärts rechnen: Wann ist der nächste Fixtermin? Wofür setze ich wie viel Zeit ein? Was muss ich (noch) organisieren, absprechen?
2. Bedarfsermittlung ▷ Vorgängig eine Checkliste erstellen oder ein Formular vorbereiten
3. **Anforderungskatalog** erstellen (auf Grund der Bedarfsermittlung) ▷ was muss... was kann...?
4. Planungs-Protokoll erstellen (Ideen / Gedanken zur Planung festhalten)
5. Checkliste Grundrissplanung bereitlegen
6. im Grundrissplan Mst. 1:50 **Bereiche** festlegen ▷ „Eier legen“
7. Verkehrswege einzeichnen
8. Möbel im Grundriss einzeichnen ▷ Skizze
9. möglichst Alternativen oder drei **Varianten** skizzieren ▷ Normmasse berücksichtigen
10. beste Variante auswählen ▷ mit Hilfe der **Auswahl-Matrix**
- 10a eventuell weitere Lösung aus den vorhandenen Varianten kreieren
11. ausgewählte Variante im Mst. 1:50 oder Mst. 1:20 aufzeichnen
12. Orientierung und Lesbarkeit im Grundriss verbessern:
 - Wände schwarz oder dunkelgrau anlegen (Filzstift)
 - Höhenangaben auf Möbeln einzeichnen ▷ z.B. + 120
 - raumhohe, geschlossene Möbel kreuzen (Schränke)
 - Möbel im Grundriss deutlich schattieren (Licht von links oben)
 - Teppiche nur fein zeichnen, keine Muster
 - bei Bildern nur den Rahmen zeichnen, kein Muster (schattieren)
 - den Platzbedarf der Stehleuchten im Grundriss einzeichnen
 - bei Objekten, welche nicht eindeutig erkennbar sind Zahlen in Kreis für die Legende einzeichnen
 - im Grundriss nur „fixe“ Gegenstände einzeichnen
 - **Beleuchtung** auf separater Kopie ergänzen und mit Legende verständlich machen
13. mit Wandaufrißen (Ansichten) die dritte Dimension (Höhe) sichtbar machen
14. wenn möglich mit **Perspektiven, Material- und Farbzusammenstellung** ergänzen
15. Stärke/n des Projektes herausfinden und benennen ▷ **Kundenbeschrieb** verfassen
16. das Projekt mit prägnantem **Arbeitstitel** bezeichnen
17. Lösung mit Vorgaben und Checkliste Grundrissplanung überprüfen
18. bei knappem Zeitbudget klare **Prioritäten** setzen ▷ so viel, so gut wie nötig. Das Vorhandene **optimal präsentieren**



Checkliste zur Grundrissplanung

Check

1. Die Raumsprache und Belichtung des zu möblierenden Zimmers beachten (Architektur).
2. Auf Übereinstimmung mit den Raumproportionen achten
3. Mit Bindung und Rhythmus Bezug zum Raum herstellen
4. Struktur und Richtung des Bodenbelages beachten (Bodenplatten, Parkett).
5. Den Platzbedarf für die Öffnung bei Zimmertüren, Balkonfenstertüren und Fensterflügeln (Lüftungsflügel) berücksichtigen (einen Viertelkreis mit dem Zirkel einzeichnen)
6. Bei vorhandenen Rollladenkurbeln muss der Zugang für die Bedienung frei gehalten werden.
7. Innenbeschattung/Sichtschutz vor der Möblierung einplanen (Platzbedarf der Vorhänge, Lamellen etc. zu Beginn der Planung festlegen).
8. Räume möblieren, nicht „vermöbeln“! Nicht mit zu vielen Möbelstücken überladen.
9. Im Massstab 1:50 wird der Platzbedarf der Möbel der Bedienungsflächen und der Verkehrsflächen oft unterschätzt. Diese sind unbedingt mit dem Massstab nachzumessen und in der Realität zu überprüfen. (Seiten 2 – 4)
10. Wenn immer möglich grosszügig möblieren – weniger ist mehr.
11. Funktionen zusammenfassen (Bücherwand mit HiFi, TV, Bar, Sekretär).
12. Symmetrische Anordnung der Möblierung ergibt eine ruhige, klare bis langweilige Wirkung.
13. Asymmetrische Anordnung der Einrichtung wirkt spannungsvoll bis ungeordnet/chaotisch.
14. Die rechtwinklige Anordnung der Möbel ist in der Regel am besten (Raumausnutzung und Bindung zum Raum).
15. Die Möblierung wird in der „Grundstellung“ eingezeichnet. Im Alltag werden die Möbel, entsprechend dem situativen Gebrauch durch den Kunden verschoben. Diese Verschiebungen und Schrägstellungen werden bei der Grundrisslösung berücksichtigt, jedoch nicht gezeichnet.
16. Platzbedarf für Tische in der ausgezogenen Position berücksichtigen (zusätzlich gestrichelt zeichnen).



- 17. Platzbedarf der Stellflächen für Stühle, Sessel, Servierwagen etc., für die ein zweiter Platz vorgesehen ist, sind ebenfalls einzuplanen (in der zweiten Position gestrichelt zeichnen).
- 18. Schrägstellung der Möblierung weist idealerweise einen Bezug zum Raum auf (diagonal verlegter Bodenbelag, schräge Wand).
- 19. Wenn eine Schrägstellung eingesetzt wird, dann ist der gleiche Winkel im ganzen Raum/Raumteil beizubehalten.
- 20. Winkel unter 30° sind schlecht wahrnehmbar.
- 21. Schräg gestellte Möbel brauchen viel Platz, die Ecken sind schlecht nutzbar.
- 22. Schrägstellung der Möbel im Raum wirkt spannungsvoll bis unruhig/chaotisch.
- 23. Schrägstellungen in Kombination mit Dachschrägen erzeugen zusätzliche Überschneidungen und Durchdringungen, welche unangenehm sind.
- 24. Hohe Schränke zu nahe im Blickfeld einer Türöffnung wirken beengend.
- 25. Normal hohe Schränke falls möglich nicht in einer Linie Fenster – Türe anordnen. Der Eintritt würde optisch blockiert.
- 26. Hohe Möbel im hinteren Teil des Raumes platzieren.
- 27. In kleinen Räumen sind gleich hohe Möbel zusammen zu fassen.
- 28. Kleine, mobile Möbeleinheiten lassen sich besser umgruppieren als grosse Möbelstücke.
- 29. Dicht gestellte Möblierungen mit abwechselnd leeren Flächen (Freiflächen) bringen angenehme Spannung in den Raum.
- 30. Sitzmöbel (Sessel, Sofas) unbedingt 20 – 30 cm oder mehr von der Wand abrücken, die Wirkung ist grosszügiger. Dieses Vorgehen auch in begrenzten Platzverhältnissen anwenden. Paradoxerweise wirkt die Möblierung trotzdem grosszügiger.
- 31. Eingebaute Schrankfronten belasten den Raum optisch weniger als frei stehende Korpusse und Schränke.
- 32. Strukturierte und farbige Flächen dominieren den Raum stärker als neutrale.
- 33. In kleinen Räumen bodenfreie Möbel einsetzen (Füsse, bzw. Konsolen/Wandmontage)

Auf einem Planungsprotokoll sind diese Punkte laufend zu dokumentieren!